

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 14

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

26. März. Am kantonalberischen Technikum in Burgdorf erhalten von 121 Kandidaten 117 das Diplom. Die Zahl der seit Bestehen des Technikums ausgestellten Diplome beläuft sich auf 4757.
- Der Regierungsrat nimmt zustimmend Kenntnis vom Antrag der Kirchendirektion, wonach Hilfsgeistlichenstellen in den Kirchengemeinden Langnau, Burgdorf, Thun und Biel errichtet werden sollen. Ferner wird ein Dekret zur Errichtung von je einer zweiten Pfarrstelle in Brienz und Spiez genehmigt.
27. März. Der Verkehrsverein Sigriswil stellt fest, dass das Jahr 1944 gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung der Logiernächte um rund 2500 brachte. Die Gesamtzahl der Logiernächte beziffert sich auf total 51 753.
- † in Täuffelen alt Pfarrer Johann Schneider im Alter von 81 Jahren, einer der bekanntesten Seelsorger des bernischen Seelandes.
- Im katholischen Pfarrhaus Interlaken wird für die Zusammenkünfte der katholischen Jungmannschaft und des Jungfrauenvereins eine hübsch ausgestattete Bruder-Klaus-Stube eingeweiht.
- In der Gegend von Meiringen stürzt anlässlich eines Übungsfluges Werner Merz, geb. 1916, dipl. Ingenieur, von Basel tödlich ab.
- In Riegsbach wird das Anwesen «Weidli» ein Raub der Flammen. Die Frau des Besitzers kann sich mit vier Kindern mit Not retten, dagegen bleiben drei Kühe und ein Kalb in den Flammen.
- Der Primarschüler Ed. Huwyler in Rubigen gerät unter ein Fuhrwerk und wird erdrückt.

- Im Bahnhof Burgdorf der Emmental-Burgdorf-Thunbahn wird ein 51jähriger Bahnarbeiter beim Manöverieren zwischen zwei Puffern erdrückt.
- In Interlaken gerät bei heftigem Föhnsturm, der die Schattentemperatur auf mehr als 20 Grad hinauftriebt, im Ruengwald eine Scheune in Brand, wobei Kleinvieh verbrennt.
- 28. März. Im Ideenwettbewerb für die Sportschule Magglingen sind der Direktion für eidg. Bauten 26 Entwürfe eingereicht worden. Ein erster Preis fällt auf Architekt Werner Schindler in Basel.
- Der Regierungsrat richtet einen Aufruf an die bernischen Arbeitgeber, den nach Hause zurückkehrenden Soldaten Gelegenheit zu geben, schon am Ostersamstag die Arbeit wieder aufzunehmen zu können.
- Infolge zahlreicher Erkrankungen an Grippe verzichtet Zollbrück auf das Schlussexamen der Sekundarschule.
- 29. März. Die Dorfschaft Ferenberg wählt ihr eigenes Dorfwappen.
- † in Konolfingen Alfred Schneider, Prokurist der Berner Alpenmilchgesellschaft.
- † in Belp Dr. Hans Streit, Kreistierarzt, im Alter von 66 Jahren.
- 30. März. Der Grosses Gemeinderat Langenthal beschliesst folgende Kredite: 38 000 Fr. an die Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal und die Lehrerschaft; Fr. 20 000 an die Schweizer Spende; Fr. 30 000 zur Anschaffung von drei Transformatoren.

STADT BERN

26. März. † Rudolf Studler, alt Oberpostkontrolleur und Stellvertreter des Generaldirektors der Post-, Telephon- und Tele-

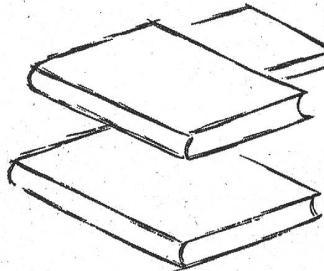
graphenverwaltung, im Alter von 79 Jahren.

27. März. Die Sekundarschule Bümpliz kann auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen mit 65 Schülern hat sie sich zum zehnklassigen Betrieb mit durchschnittlich 250 Schülern entwickelt.
28. März. Seit vielen Jahren ist im Berner Zivilstandsregister kein Adolf mehr eingetragen worden. Nun erscheint der Name erstmals wieder.
- Eine bernische Territorialeinheit legt für einen Kameraden, dem das vierte Kind geboren wurde, Fr. 250.— zusammen.
- Die Aarauer Kadetten besuchen nach einem zweitägigen Ausmarsch die Bundesstadt und konzertieren vor dem Bundeshaus.
29. März. In Bern wird eine neue Filmgesellschaft Matterhorn-Film-Genossenschaft unter dem Ehrenpatronat der Konsumgenossenschaft Schönbühl und Umgebung gegründet. Zur Erlangung guter Filmsujets wird ein Wettbewerb ausgeschrieben.
- Der Berner Stadtrat übermittelt den Städten Basel und Zürich seine Teilnahme an den Bombardierungen. Dr. Giovannoli begründet eine Motion betr. Wohnungsbeihilfe für minderbemittelte Familien in Form eines Zuschusses, die vom Gemeinderat entgegengenommen wird. In einer zweiten Sitzung werden 11 Wohnbauprojekte behandelt. Eine zweite Vorlage sieht die Erstellung von 74 gemeindeeigenen Wohnungen vor. Finanzdirektor Raaflaub teilt mit, dass Bern seit Kriegsbeginn 15,18 Millionen Fr. für die Wohnbauförderung verwendete.
31. März. Das Schweizerische Gutenbergmuseum eröffnet im Historischen Museum eine Ausstellung «Der Buchdruck bis 1900».
- Im Gewerbemuseum beginnt eine Ausstellung «Die Lithographie in der Schweiz».

NEUE BÜCHER

Dr. Werner Gallati: «Die schweizerische Schachtelekäseindustrie». P. Haupt, Bern.

Während ein zünftiger Käser der alten Sorte oder ein Bergsenn die Nase über den Schachtelekäse rümpft, hat sich das neue schweizerische Produkt sozusagen über die ganze Welt ausgebreitet. Es sind aber auch nicht die «alten Käser» gewesen, welche das Bedürfnis empfanden, für die Tropen eine Sorte Käse anzubieten, welcher haltbarer als Emmentaler oder Gruyére sein würde. Die Firma Gerber & Cie. in Thun kam darum auf den Gedanken, durch Umschmelzen und durch Beifügung gewisser Substanzen (es sollen Zitronen notwendig sein), dieses haltbare Produkt zu gewinnen. «Gerberkäslí», so hieß eine gewisse Zeit hindurch hierzulande noch jeder Schachtelekäse. Ueber diese Anfänge der neuen Industrie und über ihre Entwicklung, über die Folgen eines rapid einsetzenden Konkurrenzkampfes... auch mit den Firmen, die Laibkäse verhandelten und sich der neuen Konkurrenz zu erwehren hatten, über den Werdegang der SESH, der Dachgesellschaft aller Schachtelekäsefirmen, die Beziehungen zu den Lieferanten, die getroffenen Abma-



chungen zur Sicherstellung der Qualität und der Bewahrung eines immer wachsenden Kundenkreises vor Verwirrung, berichtet die Broschüre von Werner Gallati. Vom Thema abgesehen, kann sie als eine mustergültige Quellenarbeit zu einem grösseren Gegenstande gelten: Sie zeigt einen Ausschnitt aus der neuzeitlichen Wirtschafts-Organisierung, wie sie der Konkurrenzkampf und das Verlangen nach Stabilität und Beschränkung von Auswüchsen notwendigerweise erzwungen.

Erwin Heimann: «Der schwierige Eidgenoss», Erzählungen aus dem Soldatenleben. A. Francke AG, Verlag, Bern.

Heimann ist uns kein Unbekannter mehr, und wer seine, seit ungefähr einem Jahrzehnt im Verlag Francke erscheinenden Bücher aufmerksam las, muss feststellen, dass Heimann von Jahr zu Jahr wächst und besser, lebendiger, formvollendet schreibt. Die vorliegenden Novellen aus dem Solda-

tenleben sind wohl das beste, was uns Heimann bisher auf den Büchertisch gelegt hat. Der «schwierige Eidgenoss» sind jene Schweizer Soldaten, die über alle Disziplin und jeden Befehl hinaus sich mindestens innerlich aber oft auch äußerlich ihre eigenen Entscheide so fällen, wie ihre Persönlichkeit es ihnen eingibt, dass diese Eigenwilligkeit tief im Wesen des Schweizers liegt und durchaus nicht als etwas Negatives zu werten ist, zeigt Heimann mit seinem Erzählen.

Sprache und Form, aber auch Druck und Einband des Buches sind gleich gediegen. Es eignet sich ganz besonders als Geschenk für unsere Soldaten. K.

Johann David Wyss und Felix Möschlin: «Der schweizerische Robinson», reich illustriert. Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg.

Das zuerst im Jahre 1814 erschienene Buch vom Berner Stadtpfarrer Wyss war damals eine Art Handbuch des Wissens im etwas steifen Gewand einer Reisebeschreibung. Möschlin hat in das heute noch Gültige des Werkes eigene Ergänzungen so organisch eingeführt, dass Große und Kleine, aber ganz besonders die heranwachsende kritische männliche Jugend sich daran begeistern werden.

Ein freiheitsliebender Berner Lehrer verlässt 1798 mit seiner Frau und vier Söhnen die Heimat, um in einer andern Welt ein würdigeres Leben zu beginnen. Ein Schiffbruch verschlägt die Familie auf eine einsame tropische Insel. Tapfer und umsichtig,